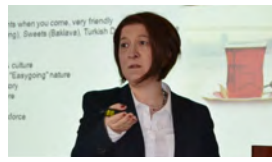




ERNST STRUCK
„FRUCHTBARER HALBMOND“



Ö. V. ENGINDEZ
„INTERKULTURELLE KOMMUNIKATION“



JÖRG KNÄBLEIN
„FÖRDERUNG VON START-UPS“



MUSTAFA AYHAN
„SOFT-SKILLS FAKTOREN“

Innovation und Kreativität

Von Elena Dück



Workshop des MA-Studiengangs „Interkulturelles Management“

Während „Globalisierung“ bereits zum weitverbreiteten Schlagwort geworden ist, wird wenig über die konkreten, sozialen und kulturellen Herausforderungen gesprochen. Eine entscheidende Entwicklung in diesem Zusammenhang ist ganz sicher der Wandels hin zu einer wissensbasierten Gesellschaft. Dieser führt zur Herausbildung neuer Standortfaktoren, die entscheidend für die Innovationskraft und damit die Wettbewerbsfähigkeit von Regionen sind. Dies bedeutet auch neue Herausforderungen für Unternehmen. Drei Erfolgsfaktoren spielen im 21. Jahrhundert eine entscheidende Rolle: Talent, Technologie und Toleranz.

Vertreter der Wirtschaft und Wissenschaft trafen im Workshop zum Thema „Intercultural Learning between Small and Medium Sized Companies and Global Players. Berlin, Istanbul, Beijing – Comparing Locations for Innovation“ im Zeitraum vom 16.05 bis 18.05 2016 an der TDU zusammen.



Wie ist es um diese Faktoren in der Metropole Istanbul bestellt? Durch ihre geschichtliche Entwicklung und geographische Lage verfügt die Stadt über eine internationale Bevölkerung und ist Standort globaler Unternehmen. Wie gut ist die Region aber für den vielschichtigen Prozess des Wandels aufgestellt, der notwendig sein wird, um in Zukunft kreatives Potential und Innovation zu fördern? Wie entsteht überhaupt ein innovationsförderndes Klima im Unternehmen? Und welche Rolle spielt das Spannungsfeld National- und Unternehmenskultur in diesem Kontext? Diesen Fragen wurde in einem dreitägigen Workshop zum Thema „Intercultural Learning between Small and Medium Sized Companies and Global Players. Berlin, Istanbul, Beijing – Comparing Locations for Innovation“ nachgegangen. Hierzu trafen Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft sowie Studierende, besonders des Masterstudienganges „Interkulturelles Management“, im Zeitraum vom 16.05 bis 18.05.2016 an der TDU zusammen. Ziel der Veranstaltung war es, mit diesen Schlüsselakteuren die Bedeutung von Interkulturalität und Innovation für Unternehmen aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten und zu diskutieren.

Die Organisatoren Prof. Dr. Ernst Struck, Magister Alexander Welzl und der Rektor der TDU, Prof. Dr. Halil Akkanat, sowie der Generalkoordinator Prof. Dr. İzzet Furgaç begrüßten die Teilnehmer und Referenten zum Workshop.

Der Rektor der TDU, Prof. Dr. Halil Akkanat, begrüßte die Teilnehmer und Referenten zum Workshop. Anschließend führten die Organisatoren Prof. Dr. Ernst Struck und Magister Alexander Welzl mit Impulsvorträgen zum Thema der Veranstaltung und den Fragestellungen der nächsten Tage hin. Dabei legte Prof. Dr. Ernst Struck, Studiengangleiter für „Interkulturelles Management“, den Fokus auf die sozialgeschichtliche Entwicklung von Neuerungscentren, wie zum Beispiel den „fruchtbaren Halbmond“, der im heutigen Südosten der Türkei und im Grenzgebiet zu Syrien, Irak, dem Iran und dem Libanon gelegen ist. In dieser Hotspotregion unserer Zivilisation entwickelten die Menschen die Landwirtschaft, zunächst durch die Züchtung neuer Getreidesorten. Gleichzeitig wurden Tieren domestiziert und dies als Fortschritt erkannt. Die Region bildet somit die Wiege unserer Zivilisation, die bis heute von Erfindungen und Innovationen lebt. Nicht zu vernachlässigen ist auch die positive Auswirkung von Urbanität auf die Herausbildung von kreativen Milieus und Innovation.

Magister Alexander Welzl, vom Forschungsinstitut Economica in Wien, forderte in seinem Vortrag zum Thema „Regional Innovation“, holistische und inklusivere Ansätze zur Analyse und Konzeptionalisierung von wirtschaftlicher Entwicklung, die kulturelle Faktoren miteinbeziehen. Zudem stellte er die Leitfragen für die Workshop Tage vor: Wie ist Istanbul hinsichtlich des Standortfaktors „Talent“ aufgestellt? Wie steht es um die technologischen Rahmenbedingungen? Und schließlich, welche Bedeutung haben Toleranz und ein multikulturelles Milieu für den Standort? In der Diskussion betonten gerade die Kenner Istanbuls das hohe, historisch gewachsene Innovationspotential. Gleichzeitig wurden problematische Aspekte der Urbanisierung genannt, wie der Gentrifizierungsprozess, der immer wieder kreatives Potential an die Ränder der Stadt treibt.

Am Nachmittag sprach Murat Alici, Deputy Director General of Investment Incentives Implementation and Foreign Direct Investment im türkischen Wirtschaftsministerium, zur Bedeutung der interkulturellen Kommunikation im Kontext von ausländischen Investitionen in der Türkei. Er betonte dabei die beeindruckende, wirtschaftliche Entwicklung der Türkei und die attraktiven Investitionschancen, die sich daraus für ausländische Unternehmen ergeben. Anschließend stellte er sich in einer ausführlichen und lebhaften Diskussion den Fragen der Teilnehmenden.



Der Vormittag des zweiten Tages war ganz den aktuellen Entwicklungen in China und der chinesischen „One Belt, One Road“ Strategie gewidmet, welche von Magister Alexander Welzl vorgestellt wurde. Entlang der historischen Handelsroute, der „Seidenstraße“, plant China derzeit große Infrastrukturprojekte, die die anliegenden Staaten verbinden und den Handel erleichtern sollen. China stellt sich damit ins Zentrum der Entwicklung in Ostasien bis hin nach Europa. Das auch kulturelle Fragen das Projekt beeinflussen werden, liegt auf der Hand. Am Nachmittag lag der Fokus dann auf den Möglichkeiten von materieller und immaterieller Unterstützung von Innovation am Standort Istanbul. Hierzu präsentierte Murat Gökce, Branch Manager des Kredi Garanti Fonu Istanbul, die Fördermöglichkeiten für kleine und mittlere Unternehmen.



In der anschließenden Diskussion wurde besonders intensiv nach den Vergabekriterien für Kredite zu Unternehmensgründungszwecken gefragt, da dieses Problem Universitätsabsolventen unmittelbar betrifft. Diese Thematik wurde von Yasmin Eren vertieft. Sie stellte die „Girişim Fabrikası“ der Özyeğin Universität vor, die Start-Up Gründungen unterstützt und jungen Unternehmer und Unternehmerinnen dabei hilft, die für den künftigen Erfolg notwendigen Netzwerke aufzubauen. Auch dieses Projekt stieß, ganz besonders bei den Studierenden, auf großes Interesse. Bei einem gemeinsamen Abendessen am Bosphorus setzten die Experten und Studierenden ihre Diskussionen in entspannter Atmosphäre fort.

Am letzten Tag stand dann das Thema Innovation und Interkulturalität bei den ‚Global Players‘ im Fokus. Dr. Jörg Knäblein, Leiter des Bayer CoLaborators, stellte dieses Projekt sowie den Innovationsstandort Berlin vor. Der CoLaborator ist eine Initiative Bayers, bei der ebenfalls die Förderung von Start-Ups im Mittelpunkt steht. Dazu werden Laborplätze auf dem Bayer HealthCare’s Campus an junge Unternehmen vermietet, die so von bester technischer Ausrüstung sowie dem Austausch mit anderen Gründern und einem etablierten Unternehmen wie Bayer, profitieren. Mustafa Ayhan, IT Direktor bei Bosch Turkey, betonte in seinem Vortrag wie wichtig Soft-Skill-Faktoren und die Ressource Mensch auch und gerade in Zeiten rasant fortschreitender, technischer Entwicklung und Globalisierung für die Zukunft von Bosch sind. Abschließend widmete sich Özlem Vidin Engindeniz, Leiterin des IT Hubs der Daimler AG in Istanbul, intensiv dem Thema der interkulturellen Kommunikation in ihren Tätigkeitsbereichen. Anhand von persönlichen Beispielen in Indien, Deutschland und der Türkei, ging sie auf den Umgang mit kulturellen Unterschieden im Unternehmen Daimler, gerade vor dem Hintergrund der deutschen Unternehmenskultur, ein. Sie hob hervor, dass es Aufgabe sein solle, die positiven und verständnisfördernden Aspekte der verschiedenen Kulturen wahrzunehmen, zusammenzuführen und zu nutzen.

Welche Rolle spielt das Spannungsfeld National- und Unternehmenskultur in diesem Kontext? Diese Frage wurde in einem dreitägigen Workshop zum Thema „Intercultural Learning“ nachgegangen. Die Vertreter aus Wirtschaft und Wissenschaft sowie die Studierende des MA-Studienganges „Interkulturelles Management“ diskutierten die Bedeutung von Interkulturalität und Innovation für Unternehmen aus verschiedenen Blickwinkeln.

Sowohl die Vorträge, als auch die Diskussionen zwischen Experten, Studierenden und Gästen während dieser drei Tage intensiver Arbeit zeigten deutlich, wie wichtig der Einfluss von Interkulturalität, Unternehmenskultur und Standort auf die Prozesse von Innovation und Entwicklung sind. Dies macht auch die zentrale Bedeutung von kulturübergreifenden, gemeinsamen Projekten wie der TDU klar und zeigt, welch hohen Stellenwert interkulturelles Verständnis für die wirtschaftliche Entwicklung einer Region hat.

Fotos: Gülten Kılınç